

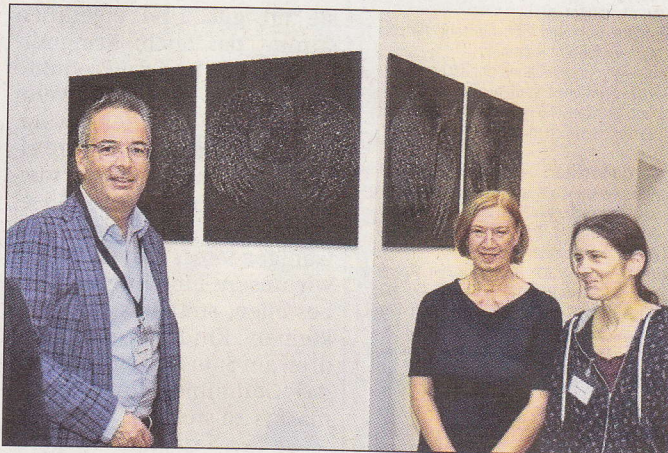
id-Sound mit erkussivem“ andere Mög- die vergleichs- Reaktion der gel. Und beim eben nicht. Auf jeden Fall hatten sie im Konzertverlauf immer mehr Zuhörer ganz auf die Musik einlassen können – und ein spannendes Konzerterlebnis genossen.



„The Blackbyrds“ sorgten mit ihrem 60er-Jahre-Sound dafür, dass im Hoppegarden auch getanzt wurde. ■ Foto: Begett



(vorne rechts) hatte ins offene Erzähltheater „Fabulart“. ■ Foto: Szkudlarek



Torsten Cremer (von links), Dr. Diana Lenz-Weber und Ulrike Lindken waren beim „Lübcke-Talk“. ■ Foto: Mroß

Die Winde tragen

Freitagabend im Erzähltheater „Fabulart“ im Martin-Haus wurde die

Freitagabend im Erzähltheater „Fabulart“ im Martin-Haus wurde die

geschichten bis hin zu selbstgeschriebenen Gedichten war alles dabei. Doch nicht nur alle Genres, auch alle Altersgruppen waren vertreten.

Die zehnjährige Jule Kunze trug ihren Text „Flügel-schlag“ vor – ein Gedicht über den Herbstanfang. Zum Schreiben sei sie durch ein Video einer bekannten Poetry-Slammerin gekommen. Sie habe das Video gesehen und sich daraufhin gedacht: „Ach, das kann ich doch auch.“ Gesagt, getan. Jetzt stand Jule Kunze schon zum zweiten Mal auf der Erzählbühne und plant, auch im Februar wieder dabei zu sein.

Denn am 1. Februar 2019 findet das Projekt „Schenk mir deine Story“ erneut statt, dann unter dem Motto „Eiskalt serviert“. Mitmachen können alle Interessierten und Wortbegeisterte. ■ kj

www.fabulart.de

Ehrung als Mutmacher

Unterhaltsamer Lübcke-Talk im Museum

HAMM ■ Das Ergebnis ist rundum gelungen, doch der Weg dahin war gar nicht so einfach: Gemeint ist die Ausstellung „Hier und Jetzt“, die die Mitarbeiter des Gustav-Lübcke-Museums und die Jury nicht nur bei der Auswahl der Werke auf die Probe stellte. Dass im Vergleich zum Grundriss rund 70 Prozent der geplanten Hängungen und Aufbauten der Kunstwerke geändert werden mussten, verriet Kuratorin Dr. Diana Lenz-Weber am Samstag beim „Lübcke-Talk“ rund um die noch bis zum 28. Oktober dauernde Ausstellung und den in diesem Rahmen verliehenen Kunstpreis.

Noch etwas, das Lenz-Weber den etwas mehr als 20 Teilnehmern und Besuchern erzählte: Auch bei der Hängung selbst gebe es viele Dinge, die man im Blick haben müsse. „Wir haben Bewegungsmelder, deshalb muss man genau darauf achten, was man an die Decke hängt“, sagte die

Kuratorin mit einem Lächeln – schließlich wolle man nicht, dass ein sich bewegendes Kunstwerk die Polizei auf den Plan rufe.

Über eine Stunde befragte Moderator Christoph Aßmann die Gäste, zu denen neben Lenz-Weber auch Publikumspreisgewinnerin Ulrike Lindken, Juror Volker Hauer und Torsten Cremer von der Sparkassenstiftung für Kunst- und Kulturpflege gehörten. Dabei wurden zunächst die ausgezeichneten Kunstwerke vorgestellt, an die Aßmann immer wieder anknüpfte.

So auch bei Publikumspreis-trägerin Ulrike Lindgen. „Der Preis macht Mut, weiterzumachen“, sagte sie und fügte hinzu, dass Kunstpreise insgesamt für Künstler wichtig seien. Das sah auch Juror Volker Hauer so. „Kunstpreise sind wichtig, um die Öffentlichkeit zu erreichen, und um die Gesichter hinter der Kunst kennenzulernen“, sagte er. ■ rw

hten aus dem g über Grusel-